

Dipl.-Agraringenieur Klaus Sammer

*22.10.1950 in Jena

LPG-Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender

Ihre Genossenschaft bewirtschaftete in der Vorwendezeit die Flächen des ehemaligen LVG Dornburg. In welcher Weise waren Sie mit dem VEG (T) Zwätzen in dieser Zeit verbunden?

1965 begann ich die Lehre als Landwirt im LVG¹ Dornburg und habe nach Abschluss meines Studiums in Halle 1973 in der LPG² Zimmern, einem Nachbarbetrieb des LVG Dornburg gearbeitet. 1972 gründeten die LPG Zimmern, das LVG Dornburg und zwei weitere LPG eine Kooperative Abteilung Pflanzenproduktion Altengönnä, die 1978 in eine LPG Pflanzenproduktion Altengönnä umgewandelt wurde.

In dieser war ich bis zur Umwandlung in die „Gönnatal-agrar e. G.“ Vorsitzender.

Das heißt, die LPG Pflanzenproduktion hat die Dornburger Flächen des VEG Zwätzen bewirtschaftet?

Ja, von 1972 bis 1998 bewirtschaftete die LPG bzw. e. G. Altengönnä die Dornburger Flächen. Aus dieser Konstellation resultierte, dass unser heutiger Betrieb noch über eine Milchquote des ehemaligen Milchkuhbestandes des LVG Dornburg verfügt.

Sie beteiligten sich mit dem Beginn um die Neugründung eines Landesversuchsgutes an diesen Diskussionen. Was waren Ihre damaligen Motive?

Da möchte ich zuerst meine persönliche Bindung zum LVG Dornburg nennen. Mein Vater war von 1943 bis 1963 in leitender Funktion im LVG tätig. Ich bin also von Kind an mit dem Gut verbunden gewesen. Infolge meiner Tätigkeit in der Pflanzenproduktion von 1973 bis 1990 hatte ich stets enge Verbindungen zu der Versuchstation des Instituts für Züchtungsforschung und der Mastprüfungsstation. Wir haben als Nachbarn im Rahmen der Futterlieferung und Gülleabnahme gut zusammengearbeitet.

Welche Rolle spielte bei Ihren Überlegungen der Verlust der Dornburger Flächen, wenn ein Versuchsgut in Dornburg neu entsteht?

Keine große, denn darüber war ich mir im Klaren - wenn das Versuchsgut wieder gegründet wird, dann mit den landeseigenen Flächen. Natürlich hat man dann zwei Seelen in der Brust. Ich wollte im Interesse der Thüringer Landwirtschaft ein Lehr- und Versuchsgut. Somit konnte ich die ca. 200 ha Bewirtschaftungsfläche für unser Unternehmen nicht in den Vordergrund stellen. Ich habe aber durchaus eine

¹ Lehr- und Versuchsgut

² Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft

Chance gesehen, die Flächen in Dornburg als Dienstleistung für das Gut zu bewirtschaften, welches ja bis 1998 erfolgte. Zurzeit bewirtschaftet die Gönnatal agrar e. G. 2 800 ha.

Ich erinnere mich an die ersten Gespräche mit dem Stadtrat von Dornburg über die von uns geplante Nutzung der Stallanlagen in Dornburg für die Leistungsprüfung bei Rind und Schwein und auch über deren Ausbau, z. B. zu einem Landesgestüt. Was waren damals Ihre Eindrücke von diesem Konzept?

Sie haben damals das Konzept in der Stadtratssitzung vorgestellt. Ihnen kam dabei zu Gute, dass Sie als Lehrling und als Student in Dornburg gelebt hatten. Sie waren persönlich bekannt, man hat Ihnen vertraut.

Es ging damals noch um ein separates Gut Dornburg, so dass der Gutssitz in Dornburg angesiedelt werden sollte. Im Stadtrat saßen damals drei heutige Dornburger, die ebenfalls in Dornburg Landwirtschaft gelernt hatten. Es gab also gute Ausgangsbedingungen für die Zustimmung des Stadtrates für den Aus- und Umbau der Stallanlage Dornburg.

Sicher gab es auch Kritik, als 1994 nur noch ein gemeinsames Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut mit dem Firmensitz in Buttstedt gegründet wurde.

Ihre inzwischen gegründete Gönnatal-agrar e. G. wurde dann Mitgesellschafter der zum 01.01.1994 gegründeten TLPVG GmbH. Seit der Gründung sind Sie Mitglied des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung und damit einer der wenigen, der diese Jahre von der Gründung bis heute kontinuierlich begleitet hat. Schildern Sie bitte vor allem die Jahre 1994 bis 1998, d. h. die Jahre des Aufbaus der GmbH.

Ich muss noch mal vor 1994 beginnen. Keiner wusste, was richtig war. Es gab keine Vorbilder, jedoch viele Zweifler. In vielen Beratungen wurde über das „Für und Wider“ diskutiert, bis am 03.03.1994 die notarielle Eintragung erfolgte.

Eine kleine Anekdote: Für die Eintragung der GmbH beim Notar war kein Geld verfügbar, um den Notar zu bezahlen. Die Gönnatal-agrar e. G. hat diese Kosten übernommen und den Betrag erst Monate später zurückerstattet bekommen. Wir alle brachten viel Herzblut ein, um dieses Gut auf die Beine zu stellen.

Diese ersten Jahre waren auch deshalb schwierig, weil bekannterweise solche Entwicklungen immer von den Menschen entschieden werden, die in der Verantwortung stehen. Einige der damaligen Entscheidungsträger im Gut und um das Gut herum waren bezüglich verantwortungsvoller Entscheidungen oft auch überfordert.

Trotz dieser nicht optimalen Voraussetzungen hat sich das Gut, auch dank der 1998 getroffenen Entscheidungen zur Übertragung von landeseigenen Flächen an das TLPVG, aber auch der personellen Veränderungen zu einem stabilen Betrieb entwickelt.

Als Unternehmen konnten Sie bis heute keinen materiellen Nutzen aus Ihrer Beteiligung ziehen. Was treibt Sie an, Ihr Engagement für das TLPVG aufrecht zu erhalten?

In der Gründungsurkunde wurde festgelegt, dass nach fünf Jahren die Gesellschafter die Anteile des Freistaates Thüringen übernehmen sollten. Ich hatte damals ein wenig provoziert, indem ich Minister Sklenar angeboten habe, das TLPVG komplett zu übernehmen. Vielleicht hat mein Angebot dazu geführt, dass das Land sein Engagement für das TLPVG verstärkt hat, indem es über 1 Mio. € Geschäftsanteile neu zeichnete.

Damit erreichte es 96,95 % des Stammkapitals. Die schon erwähnte Stammeinlage (Flächenübertragung) wurde möglicherweise dadurch erst entschieden.

Heute ist das TLPVG ein stabiler Betrieb mit über 5 Mio. € Jahresumsatz und der Zeitpunkt ist gekommen, über die Gesellschaftsanteile der Gönnatal-agrar e. G. an dem TLPVG einmal nachzudenken. Dies halte ich jedoch nicht für ein akutes Thema.

Sehen Sie, als Vertreter der Thüringer Agrarunternehmen, die Notwendigkeit des Weiterbestandes des TLPVG und was soll das TLPVG für die Landwirtschaft Thüringens in der Zukunft leisten?

Das Gut Buttstedt mit seinen vielen Betriebszweigen und Facetten konnte sich zu einem der stärksten Betriebe entwickeln.

Es demonstriert eindrucksvoll, was in der modernen Landwirtschaft möglich ist. Ich nenne beispielsweise die Milchleistung von über 12.500 kg/Kuh und die mehrfache Zertifizierung als Betrieb der umweltverträglichen Landwirtschaft. Der Betrieb beweist, dass beachtliche Leistungen mit tiergerechten Haltungsformen und hoher Umweltverträglichkeit verbunden werden können.

Andererseits erwarten wir Thüringer Landwirte, dass das Gut, gemeinsam mit der TLL, immer wieder Vorlauf gegenüber der breiten Praxis erarbeitet. Inzwischen sind viele Betriebe fähig und in der Lage, interessante und neue Wege zu beschreiten.

Breitschuh, G. 2011: Interview mit Klaus Sammer in „Die Entwicklung zur Thüringer Lehr-, Prüf- und Versuchsgut GmbH von 1990 bis 2010, ThLPVG Buttstedt, Thüringer Landgesellschaft Erfurt und TLL Jena, S 93-95